

Vichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Wöll, Bernsdorf, Niddorf, St. Egidien, Geinrichtsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Wöll, St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Eisingendorf, Thurn, Niddersachsen, Niddersachsen und Niddersachsen

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Vichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk
64. Jahrgang.

Nr. 238

Wöchentliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 13. Oktober

Haupt-Vertriebsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1914

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer bei den Subskribenten in Vichtenstein, Wöll, Bernsdorf, Niddorf, St. Egidien, Geinrichtsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Wöll, St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Eisingendorf, Thurn, Niddersachsen, Niddersachsen und Niddersachsen, sowie die Anstrenger entgegen. Aufnahme werden die für den Postverkehr bestimmten Nummern mit 10 Pfg. bezogen, die übrigen mit 20 Pfg. Die amtlichen Teile kosten die zweifache Rate 30 Pfg. Druck- und Anstalt Nr. 1. Subskribenten-Adressen täglich bis zum 1. Oktober nachmittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung.

Die in den letzten Tagen ausgetragenen Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer auf das Jahr 1915 sind unter Berücksichtigung der aufgedruckten Vorbemerkungen nach dem Stande vom 12. Oktober dieses Jahres auszufüllen und binnen

10 Tagen

von der Zustellung an gerechnet, nicht aber vor dem 13. Oktober dieses Jahres im Gemeindeamt — Zimmer Nr. 4 — einzureichen.

Die im Kriegsdienste befindlichen Personen, einschließlich der Untermieter, und Schlafstelleninhaber, sind in die Hausliste aufzunehmen, wenn sie die Wohnung beibehalten haben.

Die Einberufung zum Kriegsdienst ist in Spalte 2 der Hausliste durch den Vermerk: „im Kriegsdienst“ oder abgekürzt „i. R.“ kenntlich zu machen

Die Einreichung hat durch den Besitzer selbst oder durch solche Personen zu geschehen, welche über die in Betracht kommenden Verhältnisse genügend Auskunft zu erteilen vermögen, keinesfalls aber durch Kinder.

An die pünktliche Einhaltung der Einlieferungsfrist wird hierdurch noch ganz besonders erinnert, da nach Anordnung des Königl. Finanzministeriums jede Versäumnis ohne Rücksicht zu bestrafen ist.

Hohndorf, am 10. Oktober 1914.

Der Gemeindevorstand.

Günstige Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Stauend sieht die deutsche Bevölkerung die weltgeschichtlichen Ereignisse des Riesenkrieges an sich vorüberziehen und ahnt in ihrer Bescheidenheit vielfach nicht einmal die Tragweite der Heldentaten unserer tapferen Truppe, ebensowenig wie diese sich dessen im Augenblick der Tat bewusst sein werden. Und doch ist die Eroberung Antwerpens nach dieser beispiellosen kurzen Belagerung eine Waffentat ersten Ranges, die für alle Zeiten mit einem Griffel im Buche der Geschichte und Kriegsgeschichte verzeichnet sein wird, denn Antwerpen ist die zweitgrößte Festung der Welt und steht an Ausdehnung nur hinter Paris zurück. Dafür sind aber die Pariser Werke zum Teil veraltet, während die Antwerpener Festung, in die die Belgier ungezählte Millionen hineingebaut haben, in jeder Hinsicht modern war, ja, als Muster einer auf der Höhe stehenden modernen Festung gelten kann. Ueberdies ist die Festung vom Feinde mit äußerster Anstrengung verteidigt worden. Wir dürfen nicht vergessen, daß die belgische Armee, besonders in der stämmigen und wallonischen Bevölkerung ganz ausgezeichnete Soldaten hat, und daß das belgische Heer gerade in Antwerpen, angestachelt durch nationalen Ehrgeiz, das Höchste geleistet hat, schon um hinter den Engländern nicht zurückzustehen. Auch diesen wird man nach den vorliegenden Berichten eine rücksichtslose Tapferkeit nicht absprechen können, wußten sie doch, worum es sich für sie handelte! Nicht um die belgische Neutralität nachträglich zu schützen, haben die Engländer viele Tausende ihrer Soldaten nach Antwerpen geschickt, sondern weil sie wußten, daß sich in Antwerpen vielleicht auch Englands Geschick erfüllt. Die Saat, die England in Antwerpen gesät hat, wird bald blutig aufgehen. Ebensowenig wie wir den Engländern vergessen werden, daß sie uns zu diesem Krieg, der uns die Blüte unserer Mannesjugend kostet, gezwungen haben, werden es ihnen bereinst die Belgier und Franzosen vergessen, deren Länder England als das Bollwerk betrachtet, auf dem der Kampf um Englands Größe ausgefochten wird. Aus dem edlen deutschen Mute, das vor Antwerpen und in diesem ganzen englischen Kriege geflossen ist, wird ein großes, schönes und stolzes Deutschland emporwachsen.

Gestern früh verbreiteten wir durch Sonderausgabe folgende amtliche Meldung:

Großes Hauptquartier, 10. Oktober, abends. Nach einer nur 12tägigen Belagerung ist Antwerpen mit allen Forts in unsere Hände gefallen. Am 28. September fiel der 1. Schuß gegen die Forts der äußeren Linie. Am 1. Oktober wurden die Forts erstürmt. Am 6. und 7. Oktober der stark angestaute, 400 Meter breite Rethel-Abchnitt von unserer Infanterie und Artillerie überwunden. Am 7. Oktober wurde entsprechend dem Haager Abkommen die Beschießung der Stadt angeordnet. Da der Kommandant erklärte,

die Verantwortung für die Beschießung übernehmen zu wollen, begann mitternacht vom 7. und 8. Oktober die Beschießung der Stadt. Zu gleicher Zeit setzte der Angriff gegen die innere Fortlinie ein. Schon am 9. Oktober früh waren die Forts der inneren Linie genommen, und am 10. Oktober nachmittags konnte die Stadt ohne ernsthaften Widerstand besetzt werden. Die vermutlich sehr starke Besatzung hatte sich anfänglich tapfer verteidigt, da sie sich jedoch dem Ansturm unserer Infanterie und der Marineteilung sowie der Wirkung unserer gewaltigen Artillerie schließlich nicht gewachsen fühlte, war sie in voller Auflösung gestochen. Unter der Besatzung befand sich auch eine unlängst eingetroffene englische Marine-Brigade, die nach englischen Meldungen das Rückgrat der Verteidigung sein sollte. Der Grad der Auflösung der englischen und belgischen Truppen wird durch die Tatsache bezeichnet, daß die Uebergabe-Verhandlungen mit dem Bürgermeister geführt werden mußten, da keine militärische Behörde vorhanden war. Die vorgedachte Uebergabe wurde am 10. Oktober vom Chef des Lagers, des bisherigen Gouvernements von Antwerpen, bestätigt. Die letzten noch nicht übergebenen Forts wurden von unseren Truppen besetzt. Die Zahl der Gefangenen läßt sich noch nicht überschauen. Viele englische und belgische Soldaten sind nach Holland geflohen, wo sie festgehalten und entwaffnet werden. Gewaltige Vorräte aller Art sind erbeutet. Die letzte belgische Festung, das „uneinnehmbare“ Antwerpen ist herabgegeben. Die Angriffsstuppen haben eine außerordentlich Leistung vollbracht. Von Seiner Majestät wurde die damit belohnt, daß ihrem Führer, dem General der Infanterie, v. n. Befeler, der Orden pour le merite verliehen wurde.

Ueber die Siegesbeute und die Anzahl der Gefangenen von Antwerpen können noch keine Mitteilungen gemacht werden, da die Unterlagen erstlichsweise noch fehlen. Ebenso liegt über den Uebertritt der englischen und belgischen Truppen nach Holland noch kein abschließendes Urteil vor.

Köln, 10. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ macht durch Anschlag folgendes bekannt:

Amsterdam, 10. Oktober. Die „Nieuws van den Dag“ melden aus Brüssel: Die Deutschen haben die Radhut der Belgier bei St. Nikolas, w. östlich von Antwerpen abgeschnitten und w. östlich viele Gefangene gemacht, besonders Belgier. In Jecarisch (Händler) sind 3200 Belgier und 80 Engländer über die belgische Grenze gedrängt und interniert worden.

Der Kaiser und der Fall von Antwerpen.

Kaiser Wilhelm telegraphierte am Freitag abend an die Großherzogin Luise von Baden: „Antwerpen heute nachmittag ohne Kampf besetzt. Gott sei für diesen herrlichen Erfolg in tiefer Demut gedankt. Ihm sei die Ehre!“

Der Eindruck in Wien.

Die Wienerblätter besprechen die Eroberung von Antwerpen. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Antwerpen ist der Name des größten Ereignisses in diesem Kriege. Nichts, was bisher geschehen ist, kann mit dem Zusammenbruch der Stadt verglichen werden, und nichts vermag seine weittragenden Folgen zu überragen. Denn der Krieg wäre ohne den Verrat, den der König von Belgien im Frieden begangen hat, ohne dieses schändliche Verbrechen aller Zeiten, nicht ausgebrochen oder hätte nicht die jetzige Ausdehnung gehabt.“

Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt:

„Antwerpen ist gefallen nicht mehr in Verteidigung des Königreichs Belgien, sondern als Opfer englischer Brutalität, englischer Selbstsucht und englischer Feindschaft. In geradezu fanatischer Besessenheit hat England über seine belgischen Verbündeten die größten Leiden verhängt. Obgleich mit der weiteren Verteidigung Antwerpens keinerlei faktische militärische Zwecke erreicht werden können, hat England diese Katastrophe erzwungen.“

Das „Freundensblatt“ schreibt:

Die Katastrophe von Antwerpen wird in der britischen Geschichte stets ein Denkmal der Schande bleiben und ein dauerndes Beispiel der Völker, die auf England hoffen und vertrauen. Der neue große Erfolg der deutschen Waffen wird auch bei uns mit freudiger Genugtuung begrüßt werden.

Die Lage in Frankreich.

Heute früh veröffentlichten wir durch Sonderblätter die nachstehende amtliche Mitteilung:

Großes Hauptquartier, 11. Oktober abends. Westlich Lille ist von unserer Kavallerie am 10. Oktober eine französische Kavallerie-Division völlig und bei Hazebrouck eine andere französische Kavallerie-Division unter schweren Verlusten gefangen worden. Der Kampf in der Front hat im Westen noch zu keinem endgültigen Resultat geführt.

Paris, 10. Oktober. (Französischer Schlachtfeldbericht vom 9. Oktober.) Der am 9. Oktober um 11 Uhr abends veröffentlichte amtliche Bericht lautet: Es ist nichts Neues zu melden, außer einem 5-tägigen Kampfe bei Repe, wobei wir in zwei Tagen 600 Gefangene machten.